

**Solidarisch. Kompetent.
Für mich stark!**



Für die Versicherungswirtschaft ist es beschäftigungspolitisch 5 vor 12!

Mehr Wertschätzung, bessere Arbeits- und Einkommensbedingungen und eine klarere Beschäftigtenorientierung sind das Gebot der Stunde!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

- 2021 - 3,1%
- 2022 - 6,9%
- 2023 - 5,9%
- 2024 - 2,2%



Das sind die Inflationsdaten des Statistischen Bundesamtes der letzten Jahre. Damit haben Eure Einkommen nicht annähernd Schritt halten können. Je nach Tarifgruppe und Berufsjahrposition summieren sich unter Berücksichtigung der Tarif-„Erhöhungen“ inklusive der Einmalzahlungen Reallohnverluste von deutlich über 10% auf - das sind mehrere tausend Euro Kaufkraftschwund für jeden Tarifbeschäftigten in unserer Branche!

Zugleich sehen wir zum Einen in öffentlich zugänglichen

Geschäftsberichten, dass sich die Vorstände der meisten Versicherer mit Blick auf die Inflation schadlos halten, ihre Einkommen also - anders als die ihrer Beschäftigten - im gleichen Zeitraum deutlich oberhalb dieser Werte angepasst wurden.

Auch den Versicherungskunden werden teils knackige Prämienanpassungen oberhalb der aufsummierten Inflation aufgebremmt. Immerhin sorgt dies dafür, dass die Unternehmensgruppen der Branche weiter kräftig Gewinne erzielen, sich der Berichterstattung im vergangenen Jahr sogar Rekordergebnissen erfreuen dürfen. Bei den Aktiengesellschaften der Branche lässt sich das auch in knackigen Kurs- und Dividendensteigerungen ablesen. Auch die Eigentümer der Versicherungsgesellschaften freuen sich also über deutliche Einkommenssteigerungen, während die Vereine die Gewinne der vergangenen Jahre überwiegend genutzt haben, ihre Kapitalausstattung zu stärken.

Nicht zuletzt ergibt der Vergleich der Versicherungswirtschaft mit anderen Branchen, dass die relative Lohnattraktivität deutlich abgenommen hat - die Tarifierhöhungen dort waren kräftiger, teils seit vielen Tarifrunden.

All dies ist zum Einen Ausdruck unzureichender Tarifverhandlungsergebnisse von schwachen Gewerkschaften in unserer Branche und zum Anderen von mangelnder Wertschätzung und mangelndem beschäftigungspolitischen Problembewusstsein der Versicherungs-Arbeitgeber. Um all dies abzurunden, äußern sich Branchenbosse öffentlich und schwadronieren über die Notwendigkeit eingeschränkter Arbeitnehmerrechte, etwa in Fragen der Arbeitszeit und des Kündigungsschutzes.

All dies geschieht unverständlicherweise vor dem Hintergrund eines gewandelten Arbeitsmarktes und eines sich immer weiter verschärfenden demographischen Wandels. Mindestens mit letzterem sollten sich die Arbeitgeber auskennen, die Branche lebt in Teilen davon, ihren Kunden die daraus resultierenden Probleme zu erklären und abzusichern. So werden mit dem geburtenstärksten Jahrgang 1964 im Jahr 2031 rund 1,3 Mio. Menschen in die Regelaltersrente gehen, während im gleichen Jahr nur rund die Hälfte hierzulande volljährig wird. In den nächsten 10 Jahren werden über 3 Mio. Menschen netto den Arbeitsmarkt verlassen.

Wir sehen in den meisten Unternehmen der Branche endlose Mehrarbeit, viele offene Stellen, hohe Krankheitsquoten und Schwierigkeiten, Ausbildungsplätze in der gewünschten Qualität und Quantität zu besetzen. Vielfach ist die Stimmung und Motivation in den Belegschaften angeschlagen, man kann die Durchhalteparolen kaum noch hören.

Wir von der NAG können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass die Unternehmenslenker überwiegend kurzfristig an Profite und eigene Einkommenssteigerungen denken und ansonsten auf technischen Fortschritt durch KI, Outsourcing oder andere Wunder hoffen, um den sich abzeichnenden Folgen zu begegnen. Vielleicht gilt aber auch nur „Nach mir die Sintflut, sollen sich meine Nachfolger damit herumschlagen.“

Das gilt natürlich nicht für alle Arbeitgeber, aber im Gesamtbild der Branche ist genau dies unser Analyseergebnis: Die Branche sägt mit Schwung an dem Ast, auf dem sie beschäftigungspolitisch sitzt. Diesbezüglich ist es fünf vor zwölf und es bedarf sehr dringend kurz- und mittelfristig greifender Maßnahmen, um die Zukunft der Assekuranz nicht zu gefährden:

- Eine deutliche Anhebung der Bezüge in den anstehenden Gehaltstarifrunden oberhalb des aufsummierten Reallohnverlustes der Beschäftigten, also mindestens in der Region um die 15%.
- Eine quantitative Beschäftigungsoffensive: Die Menge Arbeit muss wieder mit der verfügbaren Arbeitskraft der Belegschaften übereinstimmen. Niemand kann dauerhaft sein Leistungskonto überziehen. Die Kolleginnen und Kollegen zahlen am Ende mit ihrer Gesundheit, ihrem Wohlbefinden und mit der abnehmenden Vereinbarkeit von Familie und Beruf den Preis für die verfehlten Personalplanungen in den Chefetagen. Es bedarf in den Unternehmen einer strategischen Personalplanung, die intensiv mit den Arbeitnehmervertretungen beraten

und abgestimmt werden muss.

- Eine auf Vertrauen basierte Führungskultur, die ihren Ausdruck in weniger Kontrollen und der Übertragung von Verantwortung und interessanten Tätigkeiten findet. Weiter sind Anerkennung und positives Feedback an die Beschäftigten in zu vielen Unternehmen unzureichend.
- Eine Investitionsoffensive in Qualifizierung und Ausbildung. Wir brauchen mehr Azubis, und die Beschäftigten müssen auf die anstehenden Transformationsprozesse hin entwickelt werden.
- Gesundheitsförderungskonzepte, um den Belastungen entgegenzuwirken
- Eine enge Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, Schwerbehinderten- sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen der Branche verbunden mit dem Ziel betrieblicher bzw. unternehmensweiter Beschäftigungsbündnisse.

Diese Aufzählung ist nicht abschließend. Aber ein Start wäre es schon einmal.

Aber nicht nur durch die Arbeitgeber, sondern auch durch Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, sollte ein Ruck gehen: Denn von nichts kommt nichts! Wir von der NAG benennen klar die oben stehenden Probleme und setzen uns darüber hinaus als einzige Gewerkschaft in wichtigen Zukunftsthemen für die Interessen der Branche konsequent ein. Sei es in der Diskussion über die Abschaffung der PKV-Vollversicherung im Zuge der Bürgerversicherung, die unser gewerkschaftlicher Wettbewerber sogar aktiv fordert, sei es in wichtigen Vertriebsfragen wie Provisions- oder Beratungsvorschriften, sei es im Bereich der Förderung von kapitalgedeckter Vorsorge. Wir von der NAG verstehen die Branche und ihren wichtigen volkswirtschaftlichen Auftrag. Und noch wichtiger: Wir stehen kompromisslos auf Eurer Seite, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die nötige Umorientierung der Branche ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Wir reichen allen Beteiligten die Hand zum Dialog über die nötigen Veränderungen! Euch möchten wir sehr dringend ans Herz legen, sich all dies nicht passiv am Wegesrand anzusehen, sondern selbst aktiv mitzugestalten. Wir als NAG sind die Mitmach-Gewerkschaft aus der Mitte der Branche, bei uns entscheiden die Mitglieder über den Kurs.

Gestaltet auch Ihr aktiv Eure Zukunft mit: Als Mitglied der NAG!

Hier geht es zu unserer Beitrittserklärung:
<https://www.n-a-g.eu/index.php/beitrittserklaerung>

